

Zur Biologie der Tachinen.

Von *Leopold Kirchner* in Kaplitz.

Im Haushalte der Tachinen herrscht eine ganz besondere Eigentümlichkeit; sie sind Schmarozer, ähnlich den Hymenoptern, und leben ebenfalls auch parasitisch von dem Fettkörper der Schmetterlingsraupen. In den meisten Fällen mangelt den Tachinen wohl der Bohrstachel, wodurch zwischen ihnen und den Schlupfwespen in Bezug auf Lebensart eine Abweichung statt hat, indem die Fliege ihre Eier nicht unmittelbar in den Fettkörper der Raupe unterzubringen vermag, sondern sich damit begnügen muss, dieselben dem Raupenkörper äusserlich anzukleben. Bei Haarraupen werden die Eier den Haaren angeleimt. Die Tachinen wählen hiezu die Brustsegmente des Raupenkörpers, weil hier allein die Eier vor den Angriffen der Raupe geschützt sind. Daher rührt das fast allen Raupen eigenthümliche Schlagen mit dem Kopfe, das Emporschweben des Vorderleibes bei unvermutheten Störungen. Es geschieht, um die Fliegen und Wespen zu verscheuchen, und vom Ablegen der Eier abzuhalten.

In den Fällen, wo die Fliegeneier der Haut oder den Haaren der Raupe äusserlich angeleimt werden, frisst sich die junge Fliegenlarve selbst in die Raupe hinein, und lebt im Fettkörper derselben, bis sie ihre Ausbildung erreicht hat.

Indessen gibt es einige Tachinen-Arten, wie *Tachina concinnata* und *inflexa*, bei denen ich einen wirklich hornartigen gekrümmten Legestachel beobachtete, der in einer Ritze des gekielten Bauches zurückgeschlagen ruht. Diese beiden Arten konnten, wie ich mich mehrfach überzeugte, ihre Eier wie die Schlupfwespen unmittelbar in die Fettmasse des Raupenkörpers unterbringen.

Hat die Fliegenmade im Fettkörper der lebenden Raupe ihre Ausbildung erreicht, so finden drei Fälle statt:

a) die Tachinenmade frisst sich aus dem Raupenkörper heraus, kriecht in die Erde und schrumpft hier, ohne sich zu häuten, zum braunen Tönnchen, an dessen Afterende häufig noch die hinteren Stigmata-Träger zu sehen sind, zusammen. Aus diesen Tönnchen geht dann nach 10—14 Tagen die Fliege hervor.

b) Oder die Tachinenmade geht mit in die Verpuppung ihres Wirthes ein, frisst sich noch als Made aus der Puppenhülle, und geht dann erst in die Erde zur Tönnchenbildung.

c) Oder die Tachinenmade geht mit der Raupe (bei *Sophyrus*-arten) in die Larvenruhe innerhalb des Coccons des *Sophyrus* ein, und

frisst sich theilweise kurz nach dem Einspinnen der Raupe heraus, um sich in der Erde zu verpuppen.

Aus überwinterten *Sophyrus-Coccons* erhielt ich vom April bis Juli 1858, welche angestochen waren, dass sie ihr Coccon nicht überall gleich derb und vollkommen zugesponnen haben, sondern sie liessen, wenn sie die erste dünne Grundlage des Gespinnstes fertig hatten, unter diesen, an einem Ende des Coccons eine grosse Oeffnung, während an allen übrigen Theilen die Seidenfäden bis zur gewöhnlichen Dicke und Festheit der Wände angelegt wurden. Mit einem Worte die *Sophyrus-Coccon* war für ihren gefräßigen Gast so gütig, dass sie ihm sogar eine extra Hinterthüre bereitete, damit der vollgefressene Wicht, ohne sich viel zu plagen und zu bemühen, mit seinem Wams gemächlich ausspazieren könne! Lehrreich und für einen Poëten viel Stoff.

Indessen, wie alles prassende Uebermass und der grobe Hochmuth sich in der Welt straft, geschieht es auch hier zuweilen, dass inmitten des Vielfrasses und noch ehe der feiste Gast sich zur Verpuppung und commoden Ausschlüpfung anschickt, ein *Pezomachus* kömmt, und seine Eier in selben einsticht.

Aus F. Sypniewski's Abhandlung über die Diatomaceen Posens.

Mitgetheilt von Dr. *Joseph Ruda* in Prag.
(Schluss von S. 72.)

C. Aufzählung der Arten um Posen sammt Vorkommen. *)

I. *Melosireae*. (*Toczkowe*).

22 Gattungen mit 164 Arten, von welchen die grössere Hälfte nur fossil vorkommt. 10 Gattungen mit 37 Arten leben im Meere; 11 Genera mit 32 Species im Süswasser; von letzteren um Posen 2 Gattungen mit 6 Arten, (1 Species neu).

I. *Cyclotella operculata* Ktz. (*Krażka obrączkowa*). Um Posen sehr selten.

IX. *Melosira varians* Ag. (*Toczka zmienna*) überall sehr gemein.

Melosira hyalina nova species. (*T. przezroczyta*). Frusteln nackt oder fast nackt. Seitenflächen mit 2 Streifen, viermal länger als breit, an den Enden zugerundet; Hauptflächen convex, glatt; Panzer

*) Die eingeklammerten Benennungen sind polnische.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Lotos - Zeitschrift fuer Naturwissenschaften](#)

Jahr/Year: 1861

Band/Volume: [11](#)

Autor(en)/Author(s): Kirchner Leopold Anton

Artikel/Article: [Zur Biologie der Tachinen 87-88](#)